



Protokoll der gemeinsamen Sitzung der Bezirkselfternausschüsse (BEA) Hamburg-Mitte und Bergedorf

Zeit: 24.06.2019; Beginn: 19:35 Uhr

Ort: Blaue Welle, Wilhelm-Osterhold-Stieg 23, 21035 Hamburg

TOP 1 Begrüßung/Einleitung

Die Sitzung beginnt um 19:35 Uhr. Die Gäste werden zur gemeinsamen Sitzung der Bezirkselfternausschüsse (BEA) Hamburg-Mitte und Bergedorf begrüßt. Als Protokollführer werden Nicole Boenigk und Wendy Süßmuth benannt. Die Sitzungsleitung übernimmt Claudia Bädelt.

TOP 2 Kita und Rassismus – Ist das überhaupt ein Thema?

Als Referenten zu diesem Thema dürfen wir Tsepo Andreas Bollwinkel begrüßen. Er ist politischer Bildner und gibt Diversity-Schulungen. Das Thema Rassismus ist nahe an seiner Biografie, daher engagiert er sich ehrenamtlich als Berater für Eltern, deren Kinder von Rassismus betroffen sind.

Herr Bollwinkel startet mit der Definition des Begriffs „Rassifizierung“: Die Hierarchisierung aller Menschen, ihrer Ethnien, Herkunftsregionen, Religionen etc., nach äußerlichen („rassischen“) Merkmalen und die damit gerechtfertigte Ungleichbehandlung je nach Position innerhalb dieser Hierarchie. Daraus folgt, je höher ein Mensch in dieser Hierarchie steht, umso wertvoller ist er, je weiter unten, umso weniger wertvoll.

Herr Bollwinkel stellt fest, dass Rassismus heute nach wie vor existent ist, er ist nicht mehr oder weniger geworden, nur anders. Jeder Mensch nimmt bewusst oder unbewusst eine Bewertung anderer vor. Und diese un-/bewussten Vorannahmen „lernen“ Kinder schon von klein auf. Nicht nur durch ihr Elternhaus, sondern auch durch den öffentlichen Raum. Solches „Schubladendenken“ ist auch völlig in Ordnung, diese Schubladen sollten aber keine „Wertigkeitsschubladen“ sein.

Kinder werden in den ersten zweieinhalb bis drei Jahren sehr durch ihre Umgebung geprägt. Sie bekommen viel von ihrer Welt mit, nehmen wahr, in welchen Verhältnissen sie „unterwegs“ sind (Wo ist mein Stand in dieser Welt? Wie ist meine Position in der Gesellschaft? Welche Unterschiede gibt es zwischen mir und anderen?) Ihnen entgeht nicht, dass es gewisse Gruppenzugehörigkeiten gibt, Wertigkeiten und Platzierungen in sozialen Hierarchien.

Viele Kinder besuchen heutzutage eine KiTa und daher ist diese ein wichtiger Ort, der auf ihre Identitätsfindung einen großen Einfluss hat bzw. nehmen kann. Hier bietet sich also die Chance einzugreifen und das mitgebrachte „Vorwissen“ bzw. die „Einstellung“ der Kinder zu beeinflussen. Beispielsweise sollte die Kitaleitung/sollten die Erzieher*innen der KiTa daher darauf achten, Bücher, Spiele und andere pädagogische Materialien auf ihre Diversität hin zu kontrollieren. Aktionswochen sollten bewusster geplant und kritisch geprüft, Mitarbeiter*innen für das Thema geschult und sensibilisiert werden. Denn Kinder werden z. B. in den „Wochen der Vielfalt“ bereits auf ihr Anderssein aufmerksam gemacht. Dies muss nicht so sein. Stattdessen schlägt Herr Bollwinkel vor, Stereotype



BEA Mitte
Bezirkselfternausschuss
Kindertagesbetreuung

herauszunehmen und Realitäten herzustellen (Wofür steht ein anderes Land wirklich? Oder eine andere Stadt? Was ist Wirklichkeit, was nur Klischee?).

Eine wichtige Frage ist außerdem, wie Erzieher*innen mit rassistischen Sprüchen oder rassistischem Verhalten von Kindern in der KiTa umgehen. Kindern sollten hier deutliche Grenzen gesetzt werden, Stereotype sollen sich nicht festsetzen können. Erzieher*innen (und natürlich auch die Eltern) sollten nicht „farbenblind“ sein und Vorfälle abtun, sondern eingreifen und klarstellen, dass das gezeigte Verhalten oder eine Aussage falsch war, wahrscheinlich sogar verletzend.

Darüber hinaus sollte in solchen Situationen, in denen ein Kind z. B. rassistisch übergriffig wurde, die Aufmerksamkeit immer erst einmal dem Opfer gehören und nicht dem Verursacher (z. B. in Form von Schimpfen oder Bestrafen). Dem Kind, welches Opfer des Übergriffs geworden ist, sollte gezeigt werden, dass man gut verstehen kann, wie verletzend das Gesagte war, dass das Verhalten des anderen nicht in Ordnung war. Und es sollte getröstet werden. Erst danach ist es an der Zeit, den Verursacher ganz klar über seinen Fehler aufzuklären.

Dieses Vorgehen empfiehlt Herr Bollwinkel außerdem nicht nur im Kontext von rassistischen Vorfällen, sondern grundsätzlich bei kindlichem Fehlverhalten. Häufig gilt die Aufmerksamkeit zunächst denjenigen, die ein Fehlverhalten gezeigt haben – vielleicht allein deshalb, um genau dieses Ziel zu erreichen. Die Aufmerksamkeit sollte daher immer zuerst denjenigen gehören, die unter einer Situation leiden/gelitten haben.

Eltern und Erzieher*innen sollten es außerdem zulassen, dass sich Kinder in Peergroups zusammenschließen. Sie sondern sich damit nicht einfach ab, sondern schaffen sich damit einen Raum, in dem sie sich sicher fühlen, sich nicht verteidigen müssen und sich gegenseitig emotionale Unterstützung geben können.

TOP 3 Abstimmung über den LEA-Entwurf zum SEPL

Der BEA Altona hat eine Stellungnahme zum SEPL formuliert, über die auf der letzten LEA-Sitzung diskutiert wurde. Es wurde abgestimmt, dass die Stellungnahme nach einer Überarbeitung veröffentlicht werden soll. Angelika Bock hat die besprochenen Änderungen vorgenommen, die unsere Zustimmung finden. BEA-Mitte und BEA-Bergedorf sind mit der Veröffentlichung der umformulierten Stellungnahme einverstanden.

TOP 4 Stellungnahme zu einer Preiserhöhung der Schulverpflegung

Die Hamburger Schulcaterer wünschen eine Erhöhung des Preises für die Schulverpflegung von 3,50 EUR auf 4,00 EUR um die Qualität des Essens zu erhalten. Auf der letzten LEA-Sitzung wurden wir gebeten, eine Stellungnahme zu erarbeiten und zur Abstimmung an die anderen BEAs zu senden.

Wir haben Verständnis für die Forderungen der Schulcaterer. Allerdings ist der BEA ein Gremium, das die Interessen der Eltern vertritt. Wir befürchten, dass Eltern sich teilweise eine Erhöhung schlicht nicht leisten können. Wir sind daher für einen Erhalt der Qualität der Schulverpflegung, aber nicht für eine Preissteigerung zu Lasten der Eltern. Wir würden gern Ideen sammeln, wie die Schulbehörde hier besser unterstützen könnte.

Beispielsweise ist es jetzt ja bereits so, dass für Schüler*innen an weiterführenden Schulen eine Berücksichtigung von jüngeren Geschwisterkindern entfällt (gilt in beide Richtungen, sobald ein Kind auf eine weiterführende Schule wechselt, müssen Eltern sowohl für das



BEA Mitte
Bezirkselfternausschuss
Kindertagesbetreuung

Kind an der weiterführenden Schule die Verpflegung voll bezahlen wie auch für das Geschwisterkind an der Grundschule). Aus unserer Sicht sollten Geschwisterkinder von der Stadt auch nach einem Wechsel auf eine weiterführende Schule weiter berücksichtigt werden.

Eltern, deren Kinder die Vorschule in der Schule besuchen, müssen das Essen ihrer Kinder bezahlen, während das Mittagessen für Kinder, die das KiTa-Brückenjahr machen, in den KiTa-Gutschein inkludiert ist. Im Sinne der Gleichberechtigung sollten die Kosten für das Essen der Vorschulkinder in der Schule auch durch die Stadt getragen werden.

Eine Idee, um auch die Schulcaterer zu entlasten, wäre außerdem, dass die Abrechnung von der Stadt übernommen wird und nicht mehr von den Schulcaterern selbst zu leisten ist. Dadurch entfielen für die Caterer eine zeitaufwendige Aufgabe, durch die sie Kosten und Ressourcen sparen könnten.

Diese Ideen würden wir gern auf einer der nächsten LEA-Sitzungen diskutieren.

Top 5 Nächste BEA-Sitzung

Die nächste BEA-Sitzung wird eine gemeinsame Sitzung der BEAs Hamburg-Mitte, Bergedorf und Wandsbek. Sie wird in der Kinderbibliothek (KiBi) in der Zentralbibliothek der Bücherhallen Hamburg stattfinden. Thema der Sitzung: „**Medienvielfalt & Bücherhallen aktiv erleben**“. Unser Gastgeber werden Katharina Gust, Bibliothekarin in der Zentralbibliothek der Bücherhallen Hamburg, und Heidi Jakob, Koordinatorin für Kinderprogrammarbeit der Bücherhallen Hamburg, sein.

Ende der Sitzung: 22.45 Uhr